

Liebe Schwestern und Brüder!

"Zerreißt eure Herzen, nicht eure Kleider", sagt der Prophet Joel. Fastenzeit ist vor allem Herzenssache. Die Fastenzeit hat eigentlich nur dieses eine Ziel: unser Herz zu öffnen. Wenn es hart geworden ist, wieder aufzubrechen, unsere Herzen wieder aufzureißen. Denn nur wenn es offen ist, kann Gott zu ihm sprechen, kann Gott ihm sein Erbarmen und seine Gnade schenken.

Es geht also in der Fastenzeit um das Herz, nicht zuerst um die Werke, sondern um das Herz. Gott wirbt um unser Herz, er klopft an, dass wir es ihm öffnen. Dazu sind diese 40 Tage der Fastenzeit da. Jesus hat diese Tage in völliger Einsamkeit in der Wüste verbracht, nur mit Gott, mit seinem Vater.

Er lädt uns ein, diese Verborgenheit der Wüste zu suchen, um Almosen, Gebet und Fasten.

Jesus will uns in eine Schule des Herzen führen. "Barmherzig" sollen wir werden, wie der Vater barmherzig ist. In dieser Fastenzeit geht es also darum, dass wir Gott bitten, die Verhärtungen unseres Herzens aufzubrechen. Die Fastenzeit ist Schule des Herzens. Jesus nennt die klassischen Werke in dieser Schule: das Almosen geben, das Gebet und das Fasten.

Was ist das Almosen geben in dieser Schule des Herzens? Vor allem die Selbstlosigkeit, nicht sich selber beobachten, nicht auf Dank und Lob aus sein. Jesus sagt: "Die linke Hand soll nicht wissen, was die rechte tut". Wie schwer ist das! Wir wollen ja Anerkennung,

Dankbarkeit und Lob, das ist ja auch menschlich. Aber Jesus will mehr von uns, er will die Selbstlosigkeit, die nicht fragt, sondern gibt. Das Gute wird im Verborgenen getan. Das Almosen Zeit zu haben, Zuwendung, Aufmerksamkeit oder das einfachste und so ungeheuer wichtige Almosen: einfach ein Lächeln.

Das Beten reißt das Herz auf. Was gibt es schöneres, innigeres als das Gebet im Verborgenen, wo sicher niemand hinschaut als Gott allein. Ein betendes Herz ist für Gott erreichbar. Vernachlässigen wir nicht das Gebet. Nur das Gebet hält das Herz wach vor Gott und damit für den Menschen und füreinander. Ein Herz, das nicht betet, wird unerreichbar für die Not, für die Bitten anderer und auch für die leisen Töne Gottes, der zu uns spricht im Verborgenen. Die Beter halten die Kirche lebendig!

Dann das Fasten: Der Hunger ist den meisten von uns fremd geworden, obwohl er in vielen Teilen der Welt zum Alltag gehört: der spürbare Verzicht, spürbar im Leid, in der Seele im Herzen, der Verzicht auf so manches, was vielleicht wirklich überflüssig ist in unserem Leben oder was zu viel Zeit in Anspruch nimmt. Verzicht auf Fernsehen, Internet, auf manches unnütze Wort. Fastenzeit, spürbare Einschränkung, damit das Herz wieder frisch wird.

Brüder und Schwestern, zerreißt eure Herzen! Manchmal genügt unser Bemühen und unser Fastenvorsatz nicht, dann kommt uns Gott zu Hilfe. Er will, dass unsere Herzen offener werden für das Gebet, die Nächstenliebe und den Verzicht. "Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht", sagt der Psalm. Amen.